

Glaube aktuell.



Ägypten: Hassani gibt nicht auf

VERFOLGTE CHRISTEN

Die Lage für Christen in Ägypten wird immer bedrohlicher. Seit der Revolution und dem Sturz des Alleinherrschers Hosni Mubarak im März 2011 haben die Übergriffe auf Christen zugenommen. Tausende Kopten haben seitdem das Land verlassen. Berichten zufolge werden christliche Geschäftsleute zu Schutzgeldzahlungen gezwungen, vertrieben und getötet. Immer wieder verschwinden christliche Mädchen – viele von ihnen würden vergewaltigt, zum Übertritt zum Islam sowie zur Heirat mit einem Moslem gezwungen. Anba Damian, Bischof der koptisch-orthodoxen Christen in Deutschland, sagt, dass sich Christen in Ägypten schutzlos fühlten. Die koptisch-orthodoxe Kirche in Ägypten ist die größte des gesamten Nahen Ostens.

Der Arabische Frühling hat aber auch dazu geführt, dass die Christen in Ägypten wieder näher zusammenrücken und sich auf Jesus als Zentrum besinnen. Hassani* (Foto links) wurde überfallen und ist während der

Ausschreitungen in Mokattam mit einer Machete schwer verletzt worden. »Vor den Ausschreitungen habe ich nie Zeit gefunden, um Gott im Gebet nah zu sein«, sagt Hassani. »Ich habe schon an Gott geglaubt, aber mir war nicht klar, dass ich eine enge Beziehung zu ihm brauche. Es ist ein Wunder, dass ich am Leben bin, dass ich diese schrecklichen Verletzungen überlebt habe.« Die Verfolgung, die Hassani erlebt hat, entfachte in ihm eine brennende Leidenschaft, zum auch anderen von Jesus Christus zu erzählen. »Wir beten für die, die uns verfolgen und töten«, erzählt er. »Ich habe Mitgefühl mit ihnen und mit allen, die ohne den Herrn leben. Das sind die Menschen, die wirklich leiden.« Und weiter: »Ich möchte Evangelist werden. Bitte beten Sie für mich, dass ich wieder ganz gesund werde und überall hingehen kann, um Menschen von Gottes Gnade zu erzählen.«

* Aus Sicherheitsgründen wurden der Name geändert und das Foto anonymisiert.



HMK – Hilfe für verfolgte Christen

Seit 1969 ist HMK die Stimme für verfolgte Christen in aller Welt. Die Organisation hilft und ermutigt in Wort und Tat. www.verfolgte-christen.org

LANDESGARTENSCHAU

In Nagold wächst Kirche

Gleichsam als Kontrapunkt zu den schrumpfenden Mitgliederzahlen der Kirchen ist in Nagold (Baden-Württemberg) eine »Wachsende Kirche« entstanden. Sie ist Teil der diesjährigen Landesgartenschau und wächst tatsächlich, denn sie besteht aus 24 Linden und einem Weidenflecht. Die evangelische, katholische und methodistische Kirche haben das ökumenische Projekt »Im Wachsen« ins Leben gerufen. Vorsitzender Ralf Albrecht

findet es wichtig, »sich als Kirchen gemeinsam auf den Weg zu machen, um auf die Menschen zuzugehen und ihnen Jesus Christus nahezubringen«. Die grüne Kirche bietet Gelegenheit zum Innehalten und ist Ort von insgesamt 600 Veranstaltungen. Auch nach der Landesgartenschau, die am 7. Oktober 2012 endet, soll die Lindenkirche weiterwachsen und eine Stätte der Begegnung bleiben. Informationen unter www.im-wachsen.de



Fotos: © HMK, Timo Roller

Wussten Sie, dass ...

im Duden der DDR die Worte »Kreuzfahrt« und »Weltreise« fehlten?

Gottesdienst per Mausclick finden

Termine und Orte für evangelische und katholische Gottesdienste können jetzt bundesweit und während des ganzen Jahres über die Internetseite www.wegweiser-gottesdienst.de abgerufen werden. Außerdem gibt es Informationen, ob die Kirche behindertengerecht ausgestattet ist und wo fremdsprachige Gottesdienste angeboten werden. Die Seite wird gemeinsam von der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland betrieben. Genutzt werden kann das Portal zusätzlich über internetfähige Handys, Smartphones und Tablet-PCs.

Quelle: Medienmagazin Pro

Papp-Kathedrale nach dem Erdbeben

Im neuseeländischen Ort Christchurch wird die nach einer Reihe von Erdbeben zerstörte Kirche vorläufig durch eine Papp-Kathedrale ersetzt. Für das geplante Gebäude in A-Form setzt ein japanischer Architekt Stahlträger und Pappe auf Holzbalken. Die Kathedrale soll Platz für 700 Menschen bieten und umgerechnet knapp drei Millionen Euro kosten. Der Architekt hatte bereits nach den Erdbeben im japanischen Kobe (1995) und in Haiti (2010) Häuser aus Pappe gebaut. Der Turm der Kirche in Christchurch war im Februar 2011 eingestürzt, später wurde auch das Gebäude der 131 Jahre alten Kirche beschädigt. Ein Wiederaufbau hätte rund 60 Millionen Euro gekostet, daher wurde der Abriss beschlossen.

Quelle: www.spiegel.de



Menschen der Bibel: Judas Iskariot

Kein Zweifel, er gehört zu den zwölf Jüngern Jesu, und doch hat er seinen Herrn verraten: Judas, der Judäer, mit dem Beinamen Iskariot. Schon für die ersten Christen war Judas ein quälendes Rätsel. Verweist der Name »Iskariot« auf sein Heimatdorf? Aber wo befindet sich dieser Ort? Oder heißt »Iskariot« der Messermann, der Terrorist? Vieles spricht dafür, dass Judas, bevor Jesus ihn zu seinem Jünger berief, zu den jüdischen Freiheitskämpfern gehörte, die mit ihren Terroraktionen die römische Besatzungsmacht verunsicherten. Jesus scheut sich also nicht, einen politisch-religiösen Radikalen in seine Nähe zu holen und ihm sogar die freilich nicht sonderlich großen Geldmittel des Jüngerkreises anzuvertrauen. Offenbar macht Judas seine Sache gut und ist von Jesus voll überzeugt. Wen anders hatte er denn im Untergrund gesucht, auf wen gewartet als auf den Messias, der seinem Volk Freiheit und

zudem auch dem Verräter seine Liebe nicht, ja er fordert ihn sogar auf: »Was du tun willst, das tue bald.« Wenige Stunden später liefert Judas im nächtlichen Garten Gethsemane seinen Herrn den bewaffneten Organen der Juden aus. Ein Kuss ist das Erkennungszeichen – zynisches Spiel eines Bösewichts oder letztes Zeichen einer bleibenden großen Liebe? Wer will das sagen? Als Jesus geduldig und gehorsam den Weg ans Kreuz geht, sieht Judas seinen Plan endgültig gescheitert. Von den dreißig Silberlingen als Lohn will er nichts mehr wissen. Er beendet sein Leben mit dem Strang. Aber die Frage bleibt: Starb Jesus nicht auch für ihn, den Verräter? Er starb für Petrus, der ihn verleugnete. Er starb für den Mörder Barrabas. Er starb für uns. Hat Jesus ausgerechnet Judas aus seiner Liebe entlassen? Gibt es vor Gottes Thron nicht auch Vergebung für ihn? Wir kennen Gottes Antwort nicht. Dr. Horst Gienke

»Einer unter euch wird mich verraten.«

jetzt noch bekommt Judas Anteil an den Gaben des Mahls, Anteil am Leib und Blut des Herrn, durch die Gott selbst Vergebung der Sünden schenkt. Jesus entzieht auch dem Verräter seine Liebe nicht, ja er fordert ihn sogar auf: »Was du tun willst, das tue bald.« Wenige Stunden später liefert Judas im nächtlichen Garten Gethsemane seinen Herrn den bewaffneten Organen der Juden aus. Ein Kuss ist das Erkennungszeichen – zynisches Spiel eines Bösewichts oder letztes Zeichen einer bleibenden großen Liebe? Wer will das sagen? Als Jesus geduldig und gehorsam den Weg ans Kreuz geht, sieht Judas seinen Plan endgültig gescheitert. Von den dreißig Silberlingen als Lohn will er nichts mehr wissen. Er beendet sein Leben mit dem Strang. Aber die Frage bleibt: Starb Jesus nicht auch für ihn, den Verräter? Er starb für Petrus, der ihn verleugnete. Er starb für den Mörder Barrabas. Er starb für uns. Hat Jesus ausgerechnet Judas aus seiner Liebe entlassen? Gibt es vor Gottes Thron nicht auch Vergebung für ihn? Wir kennen Gottes Antwort nicht. Dr. Horst Gienke